Ursula Koch-Straube

Beratung in der Pflege- Geht das denn ohne?

Die rhetorische Frage verweist versteckt auf ein Kennzeichen der Beratung im Bereich des Gesundheitswesens, einschließlich der Altenpflege.
Denn selbstverständlich wird allerorten beraten.

Aber wie sieht die Beratung in der Regel aus?
Beratung wird in Form von Informieren, Rat geben, Empfehlen, Überzeugen, Überreden, Drängen, manches Mal auch Drohen oder Angst erzeugen gestaltet.
Das Ziel der medizinischen Behandlung oder der Pflege scheint festzustehen und deren Umsetzung auch.

Dahinter steckt die Vorstellung – in den meisten Situationen auch gut begründet und gut gemeint – dass diejenigen, die der medizinischen Behandlung, bzw. der Pflege bedürfen nur ein eingeschränktes Wissen Besitzen.

Übersehen wird dabei, dass die Empfänger der Pflege, bzw. der medizinischen Interventionen, mit einem eigenen Wissen und Wollen ausgestattet sind. Sie besitzen eigene, manchmal sogar sehr eigensinnige Vorstellungen, Wissen und Wünsche von ihrem Leben und Sterben.

Das heißt: Die Pflegenden (und andere Professionelle im Gesundheitswesen, einschließlich der Altenpflege) sind die Experten ihres Faches und die der Pflege bedürfenden Menschen, die Experten ihres Lebens.

Eine selbstverständlich in den Alltag der Pflege integrierte professionell gestaltete Beratung unter der Berücksichtigung der Vorstellungen und Wünsche der Menschen, die der Pflege bedürfen, ist unabdingbar.